**Wahrnehmung – Vorüberlegungen und Übungen**

**Arbeitsaufgabe A2 (R, T)**

Überlege, ob du den folgenden Aussagen zustimmst oder ob du ihnen widersprichst. Versuche deine Positionierung argumentativ zu begründen. Mache das bei zwei Aussagen schriftlich in Form eines Arguments. Suche dazu auch passende Beispiele, die deine Position veranschaulichen.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
|  |  | J | N |
| 1. Die Welt, die wir wahrnehmen, ist unsere Erfindung.  (Heinz von Förster. Physiker und Vertreter des so genannten Radikalen Konstruktivismus.) |  |  |  |
| 1. Wenn zwei Menschen im selben Raum nebeneinander stehen, nehmen sie auch dasselbe wahr. |  |  |  |
| 1. Wir nehmen häufig Objekte wahr, die gar nicht existieren. |  |  |  |
| 1. Ohne Gedächtnis gäbe es keine Wahrnehmung. |  |  |  |
| 1. Der Mensch ist – z. B. im Gegensatz zum Hund – ein Augentier. |  |  |  |
| 1. Gedankenexperiment: Ein Mensch, der blind geboren worden ist oder der als Kind erblindet ist, kann durch eine Augen-Operation körperlich wieder sehr gut sehen. Er wird die Welt so sehen wie ein Mensch der immer gesehen hat. |  |  |  |
| 1. Anna (15) ist ein „Schmetterlingskind“. Das heißt, sie leidet an der seltenen Krankheit „Epidermolysis bullosa." Das Hauptsymptom der Krankheit ist, dass ihre Haut überempfindlich reagiert. Diese Krankheit schränkt Anna in ihrem Lebensalltag ganz extrem ein. |  |  |  |
| 1. Unser Gehirn führt uns manchmal in die Irre, wenn wir Wahrnehmungsreize (Empfindungen) verarbeiten. |  |  |  |
| 1. Unser Gehirn erfindet manchmal etwas dazu, wenn eine Wahrnehmung unvollständig ist. Wir glauben dann etwas gesehen / wahrgenommen zu haben, was in Wirklichkeit gar nicht vorhanden ist / war. |  |  |  |
| 1. Unsere Wahrnehmung ist durch den Evolutionsprozess geprägt worden. Wofür unsere Sinnesorgane empfänglich sind und wie wir Wahrnehmungsreize verarbeiten, macht(e) aus evolutionsbiologischer Perspektive Sinn. In der modernen Welt können diese „alten“ Programme aber manchmal auch zum Problem werden. |  |  |  |
| 1. Unsere Wahrnehmung ist durch die Kultur, in der wir leben, beeinflusst. |  |  |  |
| 1. Unsere Wahrnehmung ist durch unsere persönliche Lerngeschichte beeinflusst. |  |  |  |
| 1. Unsere Wahrnehmung ist durch die Stimmung, in der wir uns momentan befinden, beeinflusst. |  |  |  |
| 1. Wir nehmen das wahr, was wir wahrzunehmen erwarten. Was wir nicht erwarten, nehmen wir in vielen Fällen auch nicht wahr, sondern blenden es aus. |  |  |  |
| 1. Unsere Wahrnehmung ist durch angeborene, erfahrungsresistente Verarbeitungsmuster beeinflusst. |  |  |  |
| 1. Riechen und Schmecken sind Sinne, die für Menschen keine große Rolle spielen. |  |  |  |
| 1. Die Haut ist unser „Kontaktsinn“. |  |  |  |
| 1. Sehen und Hören gehören zu den „Fernsinnen“. Riechen, Schmecken und Tasten gehören zu den Nahsinnen. |  |  |  |
| 1. Der Geruchsinn ist am stärksten mit unserem Gefühlszentrum verbunden. |  |  |  |
| 1. “We don’t see things as they are. We see things as we are.” (Talmud) |  |  |  |

**Arbeitsaufgabe A3 (R, T)**

1. Welche Funktion / welche Bedeutung hat Wahrnehmung im Schulunterricht. Welche Sinne haben eine große Bedeutung? Welche Sinne haben eher eine nachgeordnete Bedeutung? Denke an die Sinne Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten/Hautsinn. Mache eine Tabelle nach dem folgenden Muster

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Sehen | ++ | Lesen von Texten, von der Tafel abschreiben, … |
| Riechen | - |  |
|  |  |  |
|  |  |  |

1. In welchen Situationen hat der Hautsinn (Tasten, Wärme/Kälte) eine wichtige Funktion? Führe zwei bis drei Beispiele an.
2. In welchen Situationen hat der Geruchsinn eine wichtige Funktion?. Führe zwei bis drei Beispiele an.
3. In welchen Situationen hat der Geschmacksinn eine wichtige Funktion?. Führe zwei bis drei Beispiele an.
4. Die Haut ist unser größtes Sinnesorgan. Das Bild stellt einen „sensorischen Homunculus“ im Hinblick auf den Hautsinn/Tastsinn dar. Versuche zu beschreiben, was er abbildet. Welche Schlussfolgerung über die Bedeutung des Tastens können wir aus der Abbildung ziehen? Welche Körperregionen sind für taktile Reize besonders „empfänglich“? Welche Bedeutung hat das für unseren Lebensalltag? Für welche Aktivitäten brauchen wir diese taktile Empfindlichkeit?